Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lässt. Ein schätzungsweise 25jähriger WK-Soldat, beide Hände in den Hosentaschen, schlurft wie ein überdimensionierter Nussgipfel über die Strasse. Hier trägt einer, Vorschrift hin oder her, Haare, die ihm bis auf die Schultern reichen.
Irgendwie hat man das Gefühl, dass diesen immer zahlreicher werdenden «Repräsentanten» unserer Armee in der Uniform, in welcher sie sich so wurstig herumdrücken, verdammt wohl ist. Jedenfalls wäre es schade, sich für solche Figuren eine schneidigere Uniform auszudenken ... Eleganz und Schneid scheinen ohnehin nicht gefragt zu sein.
Bedenklich scheint mir, dass Offiziere und Unteroffiziere sich offenbar an diesem äusseren Zerfall, der für den inneren symptomatisch sein dürfte, nicht stossen. Zum mindesten sieht man nie einen eingreifen. Scheut man die Umtriebe, die Unannehmlichkeiten? Sind die auf Grund des Oswald-Berichtes eingeführten Neuerungen doch nicht ein Zeichen der Beweglichkeit unserer Armee, sondern ein Beweis ihrer Schwäche? Bilden sie lediglich eine Etappe auf dem Weg zur völligen Auflösung, zur Anarchie?

Gfr A. Meister, 1914

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Redaktor

Obwohl in letzter Zeit in der Presse viel über die Schaffung eines Institutes für Friedensforschung zu lesen ist, lässt es sich nicht erkennen, wie sich die Befürworter dieser Einrichtung ihr Funktionieren vorstellen. Von einem solchen Institut erwarten wir positive Ergebnisse für das Fördern und Erhalten des Friedens zwischen den Völkern im allgemeinen und für das Ausschalten eines möglichen Angriffs auf die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft im besonderen. Einer solchen Institution dürfte, müsste man zustimmen. Was aber bisher in der Presse erschien, ist im bekannten Stil der Soziologen geschrieben, mit fremdwörtergespickten Sätzen, die auf das, was wir wissen möchten, keine Antwort geben, dafür aber unser Misstrauen gegen ein solches Projekt wecken.
Eine solche Abhandlung erschien im letzten Herbst in drei Folgen in der Basler «National-Zeitung», betitelt «Möglichkeit der Friedens- und Konfliktforschung in der Schweiz», verfasst von Theodor Leuenberger und einer Arbeitsgemeinschaft. Im grossen und ganzen ist diese Abhandlung eine Diffamierung unserer Anstrengungen für eine taugliche Landesverteidigung. Wir lesen da: «In einer Zeit, da eine Regierung Brandt alles tut, um eine Friedenszone Europa zu schaffen, spricht man hier von Gesamtverteidigung, Kriegsvorsorge, Umstellung im Kriegsfall, Zivilschutz ...» Theodor Leuenberger und seiner Arbeitsgemeinschaft scheint nicht bekannt zu sein, was der Mann im Kreml gesagt hat: «Die westlichen Länder werden, einfältig und dekadent, mit Freuden selbst an ihrer Zerstörung mitarbeiten. Sobald aber ihre Wachsamkeit nachlässt, werden wir sie mit geballter Faust zerschmettern.» Wenn wir dann noch weiter lesen, was sich die Verfasser von einem schweizerischen Institut für Friedensforschung erhoffen, so genügt uns das, um zu erkennen, um was es geht: «Die Stunde des alten Schweizertums hat dann hoffentlich geschlagen.» Eben dieses «alte Schweizertum» wäre es, das einem möglichen Angreifer auf unser Land höchst unangenehm werden könnte. Soll es deshalb schon jetzt vorsorglich zum Verschwinden gebracht werden?
In der Februar-Nummer des «Zürcher Studenten» ist eine Projektstudie des Alt-Botschafters Roy Ganz im Auszug erschienen. Roy Ganz führt einige Ursachen auf, die zu Konflikten führen können. Aber zum grossen Erstaunen des Lesers erwähnt er mit keinem Wort die hauptsächlichste Ursache aller gegenwärtigen zwischen- und innerstaatlichen Konflikte, nämlich den Anspruch Moskaus auf eine kommunistische Weltherrschaft. Um zu erkennen, wer hinter der Aggression Nordvietnams und Ägyptens steht, wer dort treibend wirkt, wo Bomben explodieren und Geiseln entführt werden, braucht man nun wirklich nicht erst ein Forschungsinstitut zu errichten.
Einer Zeitungsmeldung (sda) entnehmen wir, dass Prof. Arnold Künzli (Basel) in seinem Vortrag «Friedensforschung bedeutet Bewusstseinsbildung» gesagt habe, dass diese Bewusstseinsbildung z. B. beim Geschichtsunterricht beginne, der nicht eine Aufzählung von Heldenschlachten sein dürfe. Abgesehen davon, dass kein Geschichtslehrer in seinem Unterricht nur Heldenschlachten aufzählen wird, dürfen wir behaupten, dass der Friede nicht im geringsten gefährdet wird, wenn wir unsere Schweizer Jugend für die Freiheitskämpfe unserer Vorfahren begeistern. Es könnte aber sein — und wir hoffen es sogar —, dass sich die Schweizer Jugend, wenn es einmal sein müsste, in Kenntnis der Taten unserer Vorfahren sich dieser als wert zeigen wollte. Es drängt sich uns die Frage auf, ob der Herr Professor etwas dagegen hat und warum wohl?
Diese Beispiele mögen genügen, um unseren Zweifel an der von uns erwarteten Wirksamkeit dieses Instituts und unser Misstrauen zu begründen. Besonders schwere Bedenken werden dadurch hervorgerufen, dass die lautstärksten Befürworter unsere Landesverteidigung ablehnen, sogar bekämpfen, und sich deshalb «Pazifisten» nennen, dabei aber ohne zu erröten mit kommunistischen Diktatoren, Aggressoren, Terroristen und Wühlern sympathisieren. Das lässt den Verdacht aufkommen, dass unter uns Leute leben, die ein solches «Friedensinstitut» missbrauchen wollen, um ein weiteres raffiniertes Mittel in die Hände zu bekommen, um unser Land planmässig für ein Schicksal zu präparieren, wie es heute die Tschechoslowakei erdulden muss.
Mit Befriedigung durften wir davon Kenntnis nehmen, dass auch unser Chef EMD diese Angelegenheit mit Skepsis betrachtet. Wir hoffen, dass sich unsere Behörden nicht übertölpeln lassen. Es wäre der Gipfel der Dekadenz und der Naivität, wenn der Bund gar noch den Landesverrat finanzieren würde.

W. H. in L.

Wehrsport

IX. CISM-Meisterschaften im Modernen Fünfkampf in San Antonio (Texas), 3. bis 6. Juni 1972

An diesem Wettkampf haben sich die Streitkräfte folgender Nationen beteiligt: Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Mexiko, USA und Schweiz. Unsere Farben wurden vertreten durch:

Delegationschef	Oberstlt René Ziegler
Mannschaftsführer	Oblt Jörg Stäuble
Wettkämpfer	Lt Beat Ganz
	Kpl Hans Müller
	Sdt Urs Hugi
Ersatzmann	Oblt Rudolf Steiner

Folgende Resultate wurden erzielt:

Einzelwettkampf (18 Wettkämpfer)

Reiten
1. Taylor (USA)
9. Ganz (CH)

Fechten
1. Taylor (USA)
14. Ganz (CH)

Schiessen
1. Hugi (CH)
2. Perugini (I)
3. Müller (CH)

Schwimmen
1. Richards (USA)
11. Hugi (CH)

Geländelauf
1. Taylor (USA)
4. Ganz (CH)

Schlussklassement
1. Richards (USA)
10. Ganz (CH)
14. Hugi (CH)
17. Müller (CH)

Mannschaftsklassement
1. USA
2. Italien
3. Frankreich
4. Deutschland
5. Schweiz
6. Mexiko

(Mitgeteilt von Oberst i Gst Meister, Chef der Sektion ausserdienstliche Ausbildung im Stab der Gruppe für Ausbildung.)

*

CIMM
Comité international pour concours de marche militaire
V. Europa-Waffenlaufturnier am 10./11. Juni 1972 in Koblenz

Ergebnisliste — Endläufe

1.	Schweiz I	50:50,0
2.	Schweiz III	52:07,0
3.	Schweiz II	52:12,0
4.	Italien	54:22,0
5.	Frankreich I	59:09,0
6.	Grossbritannien IV	1:05:26,0
7.	Holland	1:09:09,0
8.	Kanada II	1:10:01,0
9.	Frankreich II	1:10:12,0
10.	Deutschland I	1:15:05,0
11.	Grossbritannien III	1:16:44,0
12.	Grossbritannien I	1:17:55,0
13.	Grossbritannien II	1:17:58,0
14.	Deutschland II	1:18:30,0
15.	Kanada I	1:18:35,0
16.	Frankreich III	1:19:36,0
17.	USA II	1:22:08,0
18.	USA I	1:22:15,0

Wir beglückwünschen die schweizerischen Teilnehmer zu diesem glanzvollen Resultat.